

SHIRLEY CHISHOLM FOR PRESIDENT

BRD 1972. Produktion, Regie, Buch: Peter Lilienthal. Kamera: Horst Zeidler.
Assistenz: Monika Zeidler. Ton: Cinema One New York.
16 mm Farbe
60 Min.

Shirley Chisholm, farbige Demokratin aus den Westindians, kämpfte einen aussichtslosen Kampf um die Präsidentschaft in Amerika. Das erste weibliche schwarze Mitglied im amerikanischen Kongreß, eine Mischung aus Soul und konventioneller Lady feierte dennoch ihre Wahlkampagne als einen persönlichen Siegeszug gegen die Vorurteile, die es den Schwarzen in Amerika noch immer nicht ermöglichen, politische Ämter innezuhaben.

Shirley ist Lehrerin, achtundvierzig Jahre und arbeitet seit neunzehn Jahren vorwiegend kommunalpolitisch. Sie setzt sich für Erziehung und Möglichkeiten der Ausbildung ein. 1968 wurde sie demokratisches Mitglied im amerikanischen Kongreß, und mit demokratischem Konzept stellte sie sich in diesem Jahr den Wählern.

Peter Lilienthal, der Shirley drei Wochen durch New York, Miami und Kalifornien begleitete, zeigt in diesem Film den faszinierenden Wahlkampf einer Frau (Wahlslogan: "Nicht gekauft und nicht gemanagt"), die ohne geldliche Mittel im Medien- und Manageramerika die Möglichkeit nutzt, als Präsidentschaftskandidatin auf Straßen und in Universitäten Wähler zu werben. Sie kämpfte gegen Gegner mit Vorurteilen: Weiße, die ihr vorwarfen, farbige zu sein, Schwarze, die ihr vorwarfen, eine Frau zu sein und gegen Frauen, weil sie nicht nur die Frauen vertritt.

Ihre Anhänger waren Jugendliche, Schüler, Frauen, die zur Bürgerrechtsbewegung tendieren, McGovern-Anhänger und sogar die Black Panther der Westküste unter Bobby Seale.

Die Bilanz der gesamten Wahlentscheidung ergab immerhin, daß 151 Delegierte der schwarzen Shirley ihre Stimme gaben.

Shirley Chisholm, die mit viel Menschlichkeit und Energie, von 12 Leibwächtern begleitet (wegen des Wallace-Attentat), diesen siebenmonatigen Wahlkampf führte, nimmt ihre Arbeit im Kongreß wieder auf.

Sie hofft, mit ihrem Kampf allen Farbigen Mut gegeben zu haben, sich in Zukunft mit der gleicher Intensität für politische Ämter einzusetzen.

START Nr. 9

BRD 1972. Produktion und Regie: Peter Lilienthal. Kamera: Horst Zeidler.

Ton: Günter Kortwich. Schnitt: Heidi Genée. Assistenz: Ingo Thouret.
mit Ursula Rose, Randolph Rose.

16 mm Farbe

50 Minuten

Die Mutter des 17-jährigen berliner Schlagersängers Randolph Rose ist die Hauptfigur der Szenenfolge über die Vorbereitung einer Karriere in der deutschen Unterhaltungsindustrie.

Der Kamerafilm des Regisseurs Peter Lilienthal zeigt Situationen einer ungewöhnlichen Beziehung zwischen Mutter und Sohn und dokumentiert die Fragwürdigkeit einer sozialen Anpassung. Frau Rose ist Zigeunerin, in Berlin geboren, überlebte Auschwitz und wohnt seit 1945 in West-Berlin. Während der Hitparade, anlässlich der Funkausstellung, trat Randolph Rose mit der Startnummer 9 auf.

Produktionsmitteilung

Bio- Filmografie Peter Lilienthal

- 1929 am 27. November in Berlin geboren. Vater: verwandt mit dem Flugpionier Otto Lilienthal.
- 1939 Emigration nach Montevideo/Uruguay. Dort Besuch des Gymnasiums.
- Bankangestellter
- Erste Filmversuche als Mitglied des Filmclubs Cine - Club, Werbespots und einen Kurzfilm (Titel nicht mehr bekannt) über Ausbeutung von Dienstmädchen.
- 1954 Drei Monate Aufenthalt in West-Berlin. Kontakt mit der Hochschule für Bildende Künste.
- 1955 Mitarbeit an EL JOVEN DEL TRAPEZIO VOLANTE, Experimentalfilm.
- 1956 Rückkehr nach Berlin aufgrund eines Stipendiums an der Hochschule für Bildende Künste. Klasse für Malerei und Formgestaltung (Uhlmann), später Klasse für Experimentelle Fotografie und Film (Hajek-Halle).
- 1958 STUDIE 233, Zeichentrickfilm.
- 1959-
- 1961 Als Regie- und Produktions-Assistent des Südwestfunks Baden-Baden Arbeit an ca. zwölf Fernsehspielen, u.a. bei Heinz Hilpert, Gustav Rudolf Sellner, Walter Henn.
- 1959[↑] IM HANDUMDREHN VERDIENST, erstes Fernseh-Feature des SFB über einen Berliner Leierkastenmann.
- 1960 DIE NACHBARSKINDER, erstes Fernsehspiel für den Südwestfunk über Angestellte.
- 1961-
- 1964 Regisseur beim Südwestfunk.
BIOGRAFIE EINES SCHOKOLADENTAGES, Fernsehspiel.
DER 18. GEBURTSTAG, Fernsehspiel.
- 1962 STÜCK FÜR STÜCK, Fernsehspiel.
PICKNICK IM FELDE, Fernsehspiel nach dem Einakter von Fernando Arrabal.
SCHULE DER GELÄUFIGKEIT, Fernsehspiel.
- 1963 STRIPTease, Fernsehspiel nach dem Theaterstück von Slawomir Mrozek.
GUERNICA - JEDE STUNDE VERLETZT UND DIE LETZTE TÖTET, Fernsehspiel nach dem Einakter "Guernica" von Fernando Arrabal.
- 1964 Regisseur beim Sender Freies Berlin.
- 1964 DAS MARTYRIUM DES PETER O'HEY, Fernsehspiel nach dem Theaterstück von Slawomir Mrozek.
MARL - PORTRAIT EINER STADT, Dokumentarfilm für den WDR, nicht gesendet.
SERAPHINE - ODER DIE WUNDERBARE GESCHICHTE DER TANTE FLORA, Fernsehspiel.
- 1965 ABSCHIED, Fernsehspiel nach der Erzählung "Waldfriedhof" von Günter Herburger.

- 1965 UNGESCHRIEBENES BLATT, Fernsehspiel.
Fernsehpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, Frankfurt für SERAPHINE.
- 1966 Dozent an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin.
DER BEGINN, Fernsehfilm für den SDR nach einer Vorlage von Günter Herburger.
ABGRÜNDE (CLAIRE und ROBERT), zwei Fernsehfilme für den SFB.
Darsteller in DER FINDLING von George Moore.
- 1967 VERBRECHEN MIT VORBEDACHT, Fernsehspiel für den SFB nach einer Erzählung von Witold Gombrowicz.
- 1968 TRAMP - ODER DER EINZIGE UND UNVERGLEICHLICHE LENNY JACOBSON, Fernsehspiel für den SFB
HORROR, Fernsehspiel des SDR nach dem Roman "How awful about Allan" von Henry Farrell.
- 1968 TV-Kritikerpreis für TRAMP
- 1969 MALATESTA
- 1970 DIE SONNE ANGREIFEN
Bundesfilmpreis für MALATESTA
- 1971 JACOB VON GUNTEN
- 1971 NOON IN TUNESIA (Kurzfilm über Jazz).
- 1972 Darsteller in TOTE TAUBEN IN DER BEETHOVENSTRASSE von Samuel Fuller.
START Nr. 9
SHIRLEY CHISHOLM FOR PRESIDENT
- 1973 LA VICTORIA
- In Vorbereitung:
ICAROS